

Sike: „Kartographie“

Die Stadt und der Körper

Von Jule Hoffmann

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 16.01.2025

In seinem ersten auf Deutsch vorliegenden Comic nimmt der argentinische Zeichner Sike mit durch das Labyrinth seiner Gedanken - und durch die Stadt Buenos Aires, in der er lebt, und zeichnet so auch ein Bild der jüngsten argentinischen Geschichte.

„Das Gefühl, in einer neuen Stadt anzukommen, ist wie eine Fallschirmlandung auf unbekanntem Terrain.“ Mit diesem Satz beginnt der Comic, während auf der Bildebene aus einem marmorierten Muster eine Landkarte wird, die zur Luftaufnahme einer Stadt wird, bis schließlich Gebäude und Straßen zu sehen sind. Von der Vogelperspektive zum Individuum. Der Protagonist, der vor sieben Jahren in Buenos Aires gelandet ist, trägt einen Hoodie und strahlt ein bisschen etwas Verlorenes aus. Offenbar ist er, der in Argentinien, Spanien und Portugal aufgewachsen ist, an einem Punkt in seinem Leben, wo er nach Orientierung sucht.

In seinem autofiktionalen Comic-Essay folgen wir Sikes Gedanken, seinen Impressionen und Abschweifungen. So erfährt man, dass die Abbildung historischer Karten aus dem feudalen Japan auf Google Earth einen Backlash provozierten, weil sie Siedlungen der japanischen Minderheit Burakumin zeigten, gegen die es noch immer Vorurteile gibt. Ein Beispiel, das deutlich machen soll, wie sehr Karten mitunter bestimmte Sichtweisen abbilden.

Die innere Karte

Dafür hat Sike auch Freunde auf Karten einzeichnen lassen, wo ihre Bezugspunkte in der Stadt liegen, zwischen denen sie sich für gewöhnlich bewegen. Ihm gefällt der Gedanke, dass alle Menschen über eine Art innere Karte verfügen, in die sich Orte, Erfahrungen und Erinnerungen einschreiben. Und persönliche Beziehungen: Die Verlorenheit des Ich-Erzählers wird auch dadurch spürbar, dass seine engsten Bezugspersonen die Stadt bald verlassen werden, es also Leerstellen in seiner Karte gibt. Sein Freund Pelado zieht wegen seiner Tochter aufs Land. Und da ist Ela, mit der er noch eine letzte wilde Partynacht erlebt, die in experimentierfreudigem Sex endet. Auch die Körpererkundungen stehen dabei in Analogie zur Erkundung der Stadt: Nicht in den ausgetrampelten Pfaden, sondern im Ausprobieren von Neuem liegt der Reiz.

Sike

Kartographie

Aus dem Spanischen von Lea Hübner

Avant Verlag, 2024

128 Seiten

25 Euro

Ausgehend von der Analogie zwischen dem menschlichen Körper und der Stadt als lebendigem Organismus, als Netz von Neuronen, kommt Sike auf die Verbindung von Menschen und Technik, die am deutlichsten in Form von Cyborgs in Erscheinung tritt. Er zeigt, dass technologischer Fortschritt historisch oft mit militärischen Zwecken verbunden war. Und zitiert dazu Donna Haraway, die in ihrem „Manifest für Cyborgs“ schreibt, dass Cyborgs zwar „Abkömmlinge des Militarismus und patriarchalen Kapitalismus“ seien, aber als „illegitime Abkömmlinge“ ihrer Herkunft gegenüber nicht allzu loyal.

Comicland Argentinien

Gerne würde man wissen, ob Sike geprägt ist von Werken wie „El Eternauta“ von Héctor Germán Oesterheld, eines der bekanntesten Werke der argentinischen Comicgeschichte: Oesterheld, der 1976 der Militärdiktatur zum Opfer fiel, erzählt darin von Außerirdischen, die Buenos Aires überfallen und die Bewohner in Robotermenschen verwandeln. Überhaupt ist Argentinien ein Land mit einer langen Comictadition und einer bis heute sehr lebendigen Comickultur. Viel zu wenig wird auf Deutsch übersetzt – dass „Kartographie“ jetzt erscheint, ist daher mehr als begrüßenswert.

In „Kartographie“ führen die steigenden Mieten, die Hyperinflation und eine Lockerung des Arbeitsrechts unter der Regierung von Javier Milei, im Comic nur „die Katze“ genannt, schließlich zu Massenprotesten. Als der Protagonist in den gewaltvollen Auseinandersetzungen mit der Polizei bewusstlos geschlagen wird, folgen seitenweise surreale Szenen: So sieht man eine kriegerisch in die Ferne blickende Gestalt mit einer riesigen Heuschrecke im Arm, zu ihren Füßen eine rauchende Gestalt mit einem Kopfschmuck, der selbst auch an ein Insekt erinnert.

Farblich in leuchtendem Orange und Blau gehalten, haben viele dieser elaborierten Zeichnungen von Sike eine urbane Street-Art-Ästhetik, sodass sich der Streifzug durch die Stadt auch visuell vermittelt. Und auch, wenn dem Comic manchmal ein wenig mehr Handlung gutgetan hätte, ist „Kartographie“ eine Anregung dazu, die eigene Stadt zu erkunden, sich mit Menschen zu verbinden und neue Wege auszuprobieren.